

wurden von englischer Seite in Duetta in Bereitschaft gehalten, um entweder nach Sagbi, wo der Chan gegenwärtig weilt, oder nach Kbelat, falls er sich dorthin begeben sollte, abzugehen. Die indische Regierung verlangte eine Erklärung vom Chan und forderte ihn auf, gewisse Gesandten, deren Leben gefährdet ist, frei zu geben. Ein Grund für den Zornausbruch des Chans wird nicht angegeben; wahrscheinlich fürchtete er eine Verschwörung gegen sein Leben.

Der Bericht von Samoa, der schwedische Hofrath Cederfranz, hat dieser Tage seinen Rücktritt angekündigt. Dieser Rücktritt war zu erwarten nach den verschiedenen Mißthätigkeiten, die im letzten Jahre in Samoa zu Tage getreten waren, und insbesondere nach dem Conflict mit der von den Signar-mächten eingesetzten Landesvermessungscommission und angeht des drohenden Staatsbankrotts in Samoa.

In der mittelamerikanischen Republik Honduras haben nach in New-York eingegangenen Meldungen die Aufständischen die Oberhand gewonnen. Der Kampf wurde zwar noch zwischen einigen herumziehenden Bänden fortgesetzt, sei jedoch ohne Bedeutung. General Bonilla hätte sich unterstützt durch die einstmaligen Anhänger des Generals Tejada, der Regierungsgewalt bemächtigt.

Deutschland.

Berlin, 7. April. Der Kaiser empfing am Mittwochs Mittag 1 Uhr in feierlicher Antrittsaudienz den neuernannten spanischen Botschafter Mendez de Vigo, um dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen. Gestern Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinetts und dem Kriegsminister und nahm sodann verschiedene Meldungen entgegen. Morgen wird der Kaiser in Söminunde erwartet, woselbst der Wiso „Hohenzollern“ dann seine Probefahrten beendet hat und von der Marine übernommen ist. Der Kaiser wird die Ueberführung des Wiso nach Kiel an Bord des Schiffes mitmachen und mit dem Wiso in Kiel eintreffen. — Die römische „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgendes Programm für die Festlichkeiten während des Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Auguste Victoria in Italien: Am 20. April Ankomst der Majestäten in Rom; am 21. Bettrennen und abends Gala-Vorstellung im Argentina-Theater; am 22. Galaballer im Quirinal; am 23. Hofkonzert; am 24. Parade auf den Prati di Castello; am 25. Reiterfest und abends Ball bei dem Bürgermeister von Rom, Duca di Sermoneta; am 26. Gartenfest im Quirinal; am 27. Abreise nach Neapel; am 28. Rundfahrt im Golf; am 29. Ausflug nach Pompeji; am 30. nachmittags Abreise von Neapel nach Spezia; am 1. Mai Ankomst in Spezia und Frühstück an Bord der „Savoia“.

Generalfeldmarschall Graf Blumenthal ist von seiner schweren Krankheit erquicklicher Weise nahezu wieder hergestellt. Der Marschall empfängt bereits wieder dienstliche Meldungen. Wie wir erfahren, wird derselbe sich Ende dieses Monats mit längerem Urlaube nach Italien begeben und dort seine völlige Wiederherstellung abwarten.

(Zur Aufnahme einer Reichsanleihe) wird im Reichsgesetzblatt nunmehr ein Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler vom 1. April veröffentlicht, der die Ermächtigung enthält, einen Betrag von 152 228 147 Mark, und zwar 22 000 000 Mark auf Grund des Gesetzes über die Herstellung des Nordostkanals und 130 228 147 Mark auf Grund des letzten Anleihegesetzes durch eine Anleihe zu beschaffen und zu diesem Zweck einen entsprechenden Betrag an Schuldverschreibungen, und zwar über zweihundert Mark, fünfhundert Mark, eintausend Mark und fünftausend Mark, auszugeben. Von der Anleihe sollen 52 Mill. Mark zu 3 Proz. mit Zinstermine am 1. April und 1. October ausgenommen werden, während es betrefis des Restbetrages anbeimgestellt wird, den Zinsfuß auf 3 oder 3 1/2 Proz. und die Zinstermine auf den 1. April und 1. October oder 2. Januar und 1. Juli festzusetzen. Die Tilgung des Schuldkapitals erfolgt in der Art des Ankaufs einer entsprechenden Anzahl von Schuldverschreibungen aus den durch den Reichshaushaltsetat dazu bestimmten Mitteln. Nach der „Post“ soll zugleich auch eine dreiprozentige preussische Anleihe ausgeben werden, und zwar soll die Subscription auf die neue dreiprozentige Reichsanleihe und preussische Consols gemeinsam am 11. April zum Kurse von 86,80 Prozent stattfinden. Die ganze Anleihe soll 300 Millionen Mark betragen, wovon also auf das Reich rund 160 und auf Preußen 140 Millionen Mark entfallen würden. — Der Kurs der dreiprozentigen Anleihe stellte sich an der Berliner Börse vom Mittwoch auf 87,20. Die vorjährige dreiprozentige Anleihe ist zu 83,60, die Anleihe von 1891 zu 84,40, dagegen die Anleihe von 1889 zu 87 Prozent aufgelegt worden.

(Zur politischen Situation) bemerkt auch die politische Wochenübersicht der „Nation“:

„Wird denn der Reichstag aufgelöst oder nicht?“ Diese Frage ist beinahe so üblich, wie die Frage nach der Gesundheit. Aber niemand vermag die Frage zuverlässig zu beantworten. Von einem wahrscheinlichen Kompromiß betrefis der Militärvorlage kann man heute weniger als je reden. Daß eine Auflösung des Reichstages die politische Lage der Regierung verbessert, ist vollends unwahrscheinlich. Und an einfaches Fallenlassen der Vorlage glaubt man auch nicht. Bei einem solchen politischen Blindenspiel ist der Ausgang unerschöpflich. Aber es erwächst den Parteien desungeachtet die Pflicht, alle Vorbereitungen so zu treffen, daß sie in Monatsfrist völlig gerüstet in den Wahlkampf treten können. Da in diesem Wahlkampfe nicht bloß gegen eine militärische Mehrbelastung, sondern heftiger als jemals um die Grundlagen eines modernen Kulturstaats, vor Allem um Reichsgleichheit, gestritten werden wird, so wäre es ein jrräthlicher Leichtsin, wenn die Freisinnigen nicht aller Orten die nächsten Wochen zu umfichtigen Wahlvorbereitungen benutzen würden.“

(Zur Militärvorlage.) Abg. Dr. Lieber sprach am 3. April in einer Gentrumversammlung in Aichshausen und äußerte dabei, daß auch nicht die leiseste Spur eines Compromisses, wie von verschiedenen Seiten angedeutet, vorhanden sei. Specially die Nachricht von einem Handelsgeschäft gegen die Genehmigung der Aufhebung des Besetzungsgesetzes gehöre in das Reich der Fabel.

(Der Gesetzentwurf gegen gemeingefährliche Krankheiten) ist dem Reichstage ausgegangen.

Die angeblich plötzliche Auflösung des Kreuzergeschwaders) mechte die „Kreuzzeitung“ gar zu gern gegen den Reichstag ausnützen. Der Reichstag habe durch seine Abtritte am Marineetat die Verwaltung gezwungen, diesen Schritt zurück zu thun. Dagegen bringt die „Köln. Ztg.“ eine Mittheilung aus Wilhelmshaven, aus der sich ergibt, daß die Auflösung des Kreuzergeschwaders lediglich aus sachlichen Gründen erfolgt ist, und daß das Ansehen und das Interesse des Reichs dadurch in keiner Weise geschädigt wird.

(In Nürnberg) hat am Dienstag ein Parteitag der bayerischen Konservativen stattgefunden, auf welchem sämtliche Redner sich gegen die Militärvorlage erklärten.

(Ein merkwürdig schlechtes Gedächtniß) haben doch die Wortführer der Agrarier in der Presse. Als neulich die „N. A. Z.“ den Artikel über die Militärvorlage brachte, schrieb die „Kreuzzeitung“: „Wir bliesen nicht frühlich Fanfare zur Auflösung, wie die „Post“ uns imputirt, aber wir sind der Ansicht, daß ein Zurückweichen der verbündeten Regierungen von dem, was sie nach reiflicher Erwägung für die militärische und politische Sicherheit des Reichs für unbedingt notwendig erachten, nach Außen eine Dankerklärungsbescheinigung des Reichs und nach innen eine Kapitulation vor dem Parlamentarismus bedeuten würde. Einer solchen Eventualität gieben wir das Risiko einer Reichstagsauflösung mit allen Konsequenzen (auch dem Verfassungsunstimmlich) vor.“ Das war am 28. März. Heute aber schreibt dieselbe „Kreuzzeitung“: „Wo und wann haben wir oder irgend ein anderes konservatives Blatt, das diesen Namen mit Recht führt, die verbündeten Regierungen zur Auflösung des Reichstags zu drängen versucht? Was wir über diesen Punkt sagten, beschränkte sich darauf, daß wir die Ausweichungen der konservativen eintretenden Falls für die vergleichsweise am wenigsten ungünstigen erklärt haben.“ Wechsal mag wohl die „Kreuzzeitung“, die vor wenigen Jahren erst darlegte, die Regierungen müßten, wenn sie im Wahlkampfe siegen wollten, vor allem mit einem festen Programm hervortreten, „in dem sie mit dem Wanderschaftum (d. h. der Handelsvertragspolitik) einigüthig und entschlossen brechen“, plötzlich so ängstlich sein und abtuegnen, daß die konservative Partei sich nur deshalb für die „ganze Militärvorlage“ erklärt hat, weil das Mittel zu sein schien, die Militärvorlage zum Scheitern zu bringen und die Regierungen zur Auflösung des Reichstags zu zwingen? Sollte sie Wind davon haben, daß Graf Caprivi das Spiel durchschaut, welches seine guten Freunde, die Agrarier, die auf seine Erbchaft spekuliren, gegen ihn spielen?

(Trotz alles freudlichen Wohlwollens für den Bund der Landwirthe) fängt es doch der Regierung selbst an unheimlich zu werden gegenüber dem leidenschaftlichen Ruf nach Staatshilfe. So steht sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ denn veranlaßt, aus einer schlechten landwirthschaftlichen Zeitung eine Mahnung zur Selbsthilfe abzurufen. „Jetzt, wo der erste linde Frühlingshauch uns umweht, möge doch auch jeder Landwirth sich bemühen sein, daß weder Regierung, noch Parlament, noch Presse für sein nachtliegendes Wohlergehen so viel thun kann, wie er selbst.“ Statt der Wahlprogramme und eines Registers von Forderungen an die Regierung, wirft der Artikel in seiner Mahnung zur Selbst-

hilfe folgende praktische Fragen auf: „Geben wir unseren Feldern stets die angemessene Qualität Dünger und diese auch in der zweckmäßigsten Mischung gegeben, um mit Sicherheit eine volle Ernte in jeder Frucht erwarten zu dürfen? Wenden wir bei der Bestellung wie bei der Ernte immer die geeigneten Mittel und Methoden an? Jüchten, pflanzen und halten wir unsere Viehställe derartig vollkommen, daß sie allen Anforderungen, welche Boden und Lage gestatten, entsprechen? Befolgen wir den Gang unserer Märkte und den Geschmack unserer Abnehmer stets so aufmerksam, um die möglichst besten Preise für unsere Produkte zu erzielen?“

(Gegen den Bund der Landwirthe) nimmt die Direction des Schleswig-holsteinischen landwirthschaftlichen Generalvereins; der doch gewiß die landwirthschaftlichen Interessen in erster Reihe am Herzen liegen, in beachtenswerther Weise in dem in Kiel erscheinenden „Landwirthschaftlichen Wochenblatt“ Stellung. Sie betont, daß der Bund der Landwirthe in erster Linie politische Zwecke verfolgte, während der Generalverein stets aus seinen Vereinen jede Politik ferngehalten habe. „In diesem Grundsatze bedient die ausführende Direction auch ferner festzuhalten, bis etwa der Leitung durch die Gesamtheit der Vereine eine andere Richtung vorgezeichnet wird. Sie bezweifelt nicht, daß die Gesamtdirection, die zu Anfang April aufzutreten wird, diesem Vorgehen zustimmt. In Befolgung des von uns angenommenen Grundsatzes werden fernere Erörterungen über den Bund der Landwirthe in unserem Wochenblatte keine Aufnahme finden.“ — Der landwirthschaftliche Verein in Memel ist einmüthig über den Antrag der Agrarier zur Tagesordnung übergegangen, eine gegen den Handelsvertrag mit Rußland gerichtete Petition an den Reichskanzler abzugeben.

(Landwirthschaft und Handel.) In der Mainer Versammlung für den Bund der Landwirthe äußerte sich der Vorking, Domänenpächter Lude-Patershausen in seinem Schlusswort, die Landwirthschaft müsse dem Handel, der mit dem Aermst stets das Zuchtthaus streife, auf das energischste entgegenreten.

(Um Herrn Ricker schlecht zu machen,) lobt die „Kreuzzeitung“ Herrn Wiffier. Herr Wiffier sei zu klug, um es damit (d. h. mit Bestürzung des russischen Handelsvertrags) auch nur bei wirthschaftlichen Bauern zu versuchen. Wie oft müssen wir die „Kreuzzeitung“ daran erinnern, daß Herr Wiffier in der Vertrauensmännerthung des Allg. deutschen Bauernvereins vom 9. März sich für Handelsverträge ausgesprochen hat, weil diese zur Förderung des Friedens beitragen? — Um übrigens, was würde die „Kreuzzeitung“ dazu sagen, wenn wir niedrig genug wären, den Frh. v. Hammerstein in der Weise persönlich zu verunglimpfen, wie er es dem Abg. Ricker gegenüber für erlaubt erachtet? An Stoff fehlt es doch nicht.

Parlamentarisches.

(Der Berichtskatter der Militärcommission, der Abg. Gröber — im Parlamentsjargon der „Totengräber“ der Militärvorlage genannt — hat, wie verlautet, den schriftlichen Bericht an das Plenum so weit fertiggestellt, daß die Berathung desselben in der Commission kurz nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags (am 13. April) erfolgen kann. Der Bericht wird dann gedruckt und vertheilt und könnte die zweite Berathung im Plenum dann nach der geschäftsordnungsmäßigen Frist von drei Tagen beginnen. Darüber würde die letzte Woche April herankommen. Den Gerüchten, daß die zweite Berathung bis nach der Rückkehr des Kaisers von seiner italienischen Reise (1. Mai) verschoben werden solle, wird jetzt von offiziöser Seite widersprochen. Ein baldiger Abschluß der Sache würde von allen theilhaftigen Seiten herbeigewünscht. Auch nimmt man an, schreibt ein offiziöser Correspondent, daß schon jetzt über die zu erregenden Maßregeln im Falle der Ablehnung der Vorlage seitens der Bundesregierungen bestimmte Entschlüsse vorliegen und dem Reichskanzler entsprechende Befehle erteilt worden sind, so daß es alsdann der Einholung einer besonderen Ermächtigung, die nicht auch auf telegraphischen Wege erfolgen könnte, nicht mehr bedürfen wird.“ Das heißt zu deutsch: die Regierungen sind zur Auflösung des Reichstags entschlossen und Graf Caprivi ist angewiesen, falls die Militärvorlage in der zweiten Lesung abgelehnt wird, im Bundesrath den Antrag auf Auflösung zu stellen und nach Annahme desselben die Unterschrift des Kaisers unter die Auflösungsordre telegraphisch einzuholen. Die Auflösung des Reichstags könnte demnach noch vor Ende dieses Monats erfolgen. Es fragt sich nur, ob diese offiziöse Vorüberlegung einen anderen Zweck hat, als den, durch Androhung der Auflösung einen Druck auf die Mitglieder des Reichstags auszuüben, die sich vor Neuwahlen fürchten.

Den geehrten Damen zur gef. Nachricht,
daß der
Gloria-Seiden-Verkauf
von Weissenhofer Straße 21 nach
Glogitzauer Straße 7 part.
verlegt worden ist. Um ferneres Wohlwollen
höf. bittend, zeichne ich vorzüglich. Hochachtung
Frau O. Reeh.
Ich empfehle einen gr. Vollen Meister in
sch. Farben v. 2,50 Mt. an der Wtr., desgl.
ein Meister v. 1 Mt. an.
Meinen Kunden zur Nachricht, daß ich
mehr Logis von Kreuzstraße Nr. 3 nach
Johannisstraße Nr. 6
verlegt habe.

Marie Neuthor.

Bin regelmäßig Dienstags, 6-7 Uhr, in Merseburg im Hotel z. Sonne zu sprechen. Halle a/S.

Dr. Banckert, pract. homöop. Arzt.

Als geübte Bismacherin
empfiehlt sich
Martha Fleischhauer, Schmalkstraße 7.

Achtung!
Bringe zum Neumarkt-Jahrmarkt große Auswahl in

hocheleganten Stoffrefern,
sowie eine Partie **Stoff- und Arbeits-**
rosen zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf.
P. Richter
aus Leibzig.

Entöltes Cacaopulver
No. 240 und 300 Mt. empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

!!Aufgepaßt!!
Einen großen Vollen aller Schuhwaaren,
als **Blisch- und Sommerfäße, Damen-**
hanteln von 40 Pf. an, mit parter Leder-
sohle 90 Pf., sowie einen Vollen zurüdge-
setzte verkaufe während des Marktes.
Stand: **Neumarkt an der Kirche.**
W. Wagner aus Halle a. S.
Für Wiederverkäufer Rabatt.

Marientb. Geldl.
13./14. April.
Eingew. **90000 Mt.** 1/3 3 Mt., 1/2
1,50 Mt., 1/4 85 Pf., Porto u. Zölle 30 Pf.
Bef. **Glückhoff, Gerloff, Rauen.**

Zum Jahrmarkt:
Strahbüchlinge, Lachsgeringe, Sprotten,
Fleier und Cappelsche Büchlinge, ge-
wänderte Schellfische, Seelachs, Apfelsinen
und Citronen,
alles in frischer Waare zum billigsten Preise.
Adolf Schmieder aus Halle.

Tivoli.
Sonntag den 9. April, abends 8 Uhr,
Concert,
gegeben von hiesiger Stadtkapelle.
Entrée **25 Pf.**
Julius Krumbholz,
Stadtmusikdirector.

Subold's Restauration.
Heute Sonnabend **Salzknochen.**

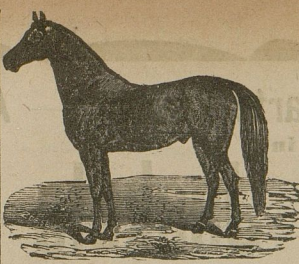
Ein Zuschneidetisch
wird zu kaufen gesucht. Offerten unter
G. 103 in der Exped. d. Bl. erbeten.

„Drei Raben“.
Heute 6 1/2 Uhr **Stamm.**
Rouladen 50 Pf.,
Schnitzel 60 Pf.
ff. Lagerbier.
1/2 Tr. 15 Pf., 1/4 Tr. 10 Pf.
Diverse Speisen.

Zum alten Deffauer.
Heute Sonnabend **Handschuhkuchen** ff.
und **ff. Weissenhofer.** Dazu ladet ergebenst
ein **Franz Hüttenrauch.**

Bündorf.
Zu kleinstem **Tanzmusik.**
Es ladet freundlichst ein **Heinboth.**

Crone's Restaurant.
Heute Sonnabend
Anstich von echt Pfälser.



Sonntag den 9. d.
M. steht wieder ein großer
Transport
Ardenner und
dänische Pferde
bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl.

Am 9. Mai 1893: Ziehung der
18^{ten} Stettiner Pferde-Lotterie
Hauptgewinne je eine **bespannte Equipage** und in
Summa **150 Pferde.**
Preis des Loose 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark.

Am 17. und 18. Mai 1893: Ziehung der
Ruhmeshallen-Lotterie.
1^{ter} Hauptgewinn **19376 Gewinne - Mark 600 000,**
bestehend in Gold- und Silber-Gegenständen, die
mit 90 pCt. gewähltest sind.
50000 1 à 20 000, 3 à 10 000, 3 à 6000,
3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000 etc.
Preis des Loose 1 Mark auch gegen Briefmarken, 11 Loose = 10 Mark,
empfiehlt und versendet das General-Debit
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für jede Gewinnliste beizufügen,
Loose sind zu haben bei **O. Peckolt, Markt Nr. 6**

Die besten **Nähmaschinen der Welt**
verkaufe von heute ab für **Mk. 70.**
Merseburg. **Gustav Engel.** Weiße Mauer 7.
Auch sind einige **gebrauchte Nähmaschinen,** sehr gut erhalten, billig zu haben.

Von heute ab befindet sich der
Friseur-, Rasier- und Haarschneide-Salon
von **SCHERR**
Burgstr. Nr. 13
(bisher Steffenhagen'scher Laden)
gegenüber der „Coburger Bierhalle“.

Drei Kronen.
Sonntag 1/2 10 Uhr
ff. Speckfischen und
Bockbier (F. Dettler),
sowie
ff. Lagerbier, frisch. Giltz, warme Würstchen.
Angenehmer Aufenthalt. **Albert Hippold.**

Subold's Restauration.
Sonntag früh
Speckkuchen u. Bockbier.

Restaurant
Hospitalgarten.
Sonntag den 9. d. M.
grosses

Eröffnungs-Kegeln.
Bier großartig.
Sp.: **Zeicher Monopol.**
Gutgeschmeckte Gase.
Brause-Piquonade
in allen Geschmacks.

Straube's Musikinstitut.
Musikalische
Abendunterhaltung
Montag den 10. April im Saale
der Reichskrone
abends 6 Uhr.
Eintrittskarten à 30 Pf für die geehrten
Gestern unserer Schüler und Freunde des In-
stituts liegen bis Sonntag Mittag zur Ab-
holung bereit
an der Geisel 21.

Bürger-Scheiben-
Schützen-Gilde.
Sonntag den 9. und Montag den
10. April cr. beginnen unsere diesjährigen
Schießen mit

Gröffnungsschießen.
Die Einlage beträgt pro Nr. 80 Pf.
Freunde und Gönner ladet hierzu ein
das **Directorium.**

NB. Die Bewirtschaftung unseres
Locals haben wir von Neuem unserem
Kamerad, dem Restaurateur **Mehler,**
übertragen und wird derselbe für auf-
merksame Bedienung Sorge tragen.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend **Abend Salzknochen.**
G. Vogel.

F. Kämmer's Restauration.
Heute **Abend Salzknochen.**

Die Militär-Vorlage.
Am Sonntag den 9. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
wird Herr Sanitätsrath **Dr. Boden** aus
Schönebeck
im **Tivoli-Restaurant zu Merseburg**
einen Vortrag über die **Militär-Vorlage** halten.
Die Gesinnungsgenossen aus Stadt und
Land, welche auf dem Boden der **Parteiinter-**
essen werden zu zahlreichem Erscheinen er-
gebenst eingeladen.
Merseburg, den 4. April 1893.

Der **nationale Verein**
der **deutschen Mittelparteien**
und
der **patriotische Wahlverein.**
Graf von **Wintzingerode, Müller,**
Landeshauptmann. Oberforstmeister.

Melodia.
Heute **Abend Singstunde.**
Vollständiges Erscheinen dringend notwendig.
Merseburger Landwehrverein.
Die 11. diesjährige **Quartalsversammlung**
findet **Sonntag den 9. April, nachmittags**
1/2 4 Uhr, nicht 4 1/2 Uhr, im Tivoli statt.
Die Kameraden werden mit dem Bemerkten,
daß **Statutenänderung** auf der Tages-
ordnung steht, zu zahlreichem Erscheinen ein-
geladen. Das **Directorium.**

Kranken- und Sterbekasse
„Augusta“.

Sonntag den 9. d. M., nachmittags 4 Uhr.
Konferenz in Mehlers Restauration,
Die Mitglieder werden dringend ersucht,
ihre Beiträge möglichst **nur in dieser Con-**
ferenz abzuführen, damit dem Kassier un-
erlässliche **Beitragsumand** in seiner Rechnung er-
leicht wird. Die **Restanten** machen wir gleich-
zeitig auf § 6 des Statuts aufmerksam.
Der **Vorstand.**

Augarten.
Sonntag, Montag und Dienstag
den 9., 10. und 11. April
Gesellschaft Bavaria
Grosses Concert
und **Künstler-Vorstellung**
ausgeführt von **Künstlern verschiedener**
Nationen, bestehend aus
6 jungen Damen und 4 Herren,
sowie Auftreten der **Hiesigen-Clarinette**
Frl. Lamberti
(größte Dame Europas) und des **Flauto-**
virtosen und Autspiriristen
Herrn Schneselbeck.
Virtuante **Gardrobe verschiedener Nationen.**
Anfang **Sonntag nachmittags 4 Uhr.**
Montag und Dienstag **früh 10 Uhr Matinee.**
Dazu ladet höflichst ein **E. Lasse.**

Augarten.
Sonntag und während des **Jahrmarktes**
equilite **Küche. N. Biere ff.,** Wehen-
Brauerei Halle. **G. Kaffe.**

Der Gesang-Verein Einigkeit
hält **Sonntag den 9. April, abends 8**
Uhr, im Saale der Reichskrone
Abendunterhaltung u. Tanz
ab. Der **Vorstand.**

Der Männer-Gesangverein
„Gemüthlichkeit“
ladet auf diesem Wege alle Freunde und Be-
kante zu seinem am **9. April im Thü-**
ringer Hofe stattfindenden **Tänzen**
ganz ergebend ein. Der **Vorstand.**

Genja.
Zu kleinstem ladet zur **Tanzmusik** freund-
lichst ein **F. Kropp, Gastwirt.**

Gewandter Schreiber mit guter Hand-
schrift für **stundenweise Beschäftigung,** ferner
ein **Schreiberlehrling** gesucht. Bevorzugt
werden solche Bewerber, welche **Einlage** zum
Wohnen haben. Meldungen **Hotel Rudolph,**
Zimmer Nr. 2.
Der **königliche Gewerbe-Inspector.**
Krumphorn.

Eine Aufwartung
wird gesucht **Entenplan 3.**

Malergehilfen
sucht sofort **G. Annowitz, Neumarkt 64.**

1 bis zwei Schüler finden **gute**
Pension.
Alles Nähere zu erfragen in der **Conditorie**
des Herrn **Schreiber.**
Ein **ordentlicher ehelicher**
Hausburische
sofort gesucht **a. d. Stadtkirche 1.**

Junges Mädchen vom Lande, 16 Jahre
Stellung. Alles Nähere zu erfragen
Wienberg 7.
Ein **Mädchen** von 14-15 Jahren wird
als **Aufwartung** gesucht
Hilbertsberg 59.
Auch sind dablei einige **Mädchen** zu vert.
Verloren
am **Dienstag** Abend vom **Ständehaus** bis zur
Belohnung des Herrn **Landrath** eine **branne**
Wittentartentafel. Bittet gegen Belohnung
im **Ständehaus** beim **Hausmann Bauer** ab-
zugeben.

Entflohen
ein Paar **rotte spanische Tauben** mit weiß
gezeichneten **Flügeln.** Gegen Belohnung ab-
zugeben **Neumarkt 27/28.**

Grossartig
kommt mitunter **recht oft zu**
Falle.

Grosse Sortimenten — Aparte Formen — Alle Weiten

Damen-Mänteln Jackets Kragen

(ab 3 Mt.)

(ab 2 Mt.)

(jede Preislage)

Uebergangs-Umhänge, Visites und Promenades.

Verkauf zu streng festen anerkannt
niedrigsten Preisen am Platze.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

Mk. 90000

Der erste Hauptgewinn der Marienburger Geld-Lotterie fiel in letzter
Ziehung in meine Collecte. Nächste Ziehung der Marienburger Lotterie
am 13. und 14. April 1872 Gewinne mit 575 000 Mark
u. z. 90 000 Mt., 30 000 Mt., 15 000 Mt. u. i. m.
à Poos 3 Mt., Antzeile $\frac{1}{2}$ 1,75 Mt., $\frac{1}{4}$ 17 Mt., $\frac{1}{8}$ 1 Mt., $\frac{1}{16}$ 9 Mt.
Liffe und Porto 30 Pf.

90000 Mk.

Leo Joseph, Bankgeschäft, Neubrandenburg.

Berlin, Potsdamerstr. 21.
2tes Geschäft.

Ed. Zentgraf, Merseburg, Markt, (Leinen-, Baumwoll- und Modewaaren, Wäsche)

zeigt den Eingang von Neuheiten in Kleiderstoffen in grösster Auswahl, vom einfachsten bis feinsten Genre an.
Preise ebenso billig wie jede Concurrnz.

In elsass. Weisswaren, Hemdentuch, Piqué, Satin, Damast etc. halte grosses Lager in nur
besten Qualitäten. Engl. Gardinen, Vitragen, Stores, Spitzen, Stickereien, Congressstoffe in grösster
Wahl. Die Restbestände in Sommer-Umhängen, Jackets, Regenmänteln, Tricottailen gebe zu jedem
annehmbaren Preise ab.

Anfertigung von Oberhemden, Wäsche jeder Art, sowie ganzer Ausstern, Wäschstickerei
in nur sorgfältigster Ausführung.

Damen- und Kinderkleider fertige vom einfachsten Morgenrock bis elegantesten Kleide.

Damen- und Kindermäntel etc. garantirt gutstehend.

D. O.

Abtheilung für Herren- und Knaben-Confection.

Fortlaufender Eingang von Neuheiten für Frühjahr und Sommer.

Compl. Herren-Anzüge von 9 Mt. an. Compl. Ueberzieher von 10 Mt. an.

Grosses Lager in Stoffen neuester Mode zum Ausschmitt
sowie Anfertigung nach Maass unter Garantie für gutes Sitzen.

Verkaufs-Häuser Otto Dobkowitz.

Eigene Anfertigung im Hause unter Leitung eines kündigung akademischen Zuschneiders.
Streng reelle Bedienung bei anerkannt billigster Preisstellung am Platze.

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten " 20 " "
Glantzapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Riegler, Wenden in Westfalen.

Lanolin Toilette-Lanolin
der Lanolinfabrik, Marlinikenfote b. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut, LINDUN
an Feuchtigkeits-
und Beseitigung
wundergeschaffen
und Einnen,
Vorzüglich zur Erleichterung
guter Saute
Vorzüglich bei kleinen Kindern.
Sie haben in Apotheken à 40 Pf. in Reich-
bosen à 20 und 10 Pf. in den meisten Apo-
theken und Drogerien.
Gen.-Depot: Richard Voss, Berlin NW 21.

Bockbier

aus der bayerischen Bier-
brauerei
Fr. Cettler, Weichenfels,
30 A. 3 Mark frei Haus
empfehlht
Carl Schmidt,
Bierdepot, Unteraltenburg 59.

Achtung!

Durch Massen-Einkauf von Marmor-Becken bin ich in der Lage,

Grabdenkmäler,

z. B. Console mit Marmorplatte,

für Erwachsene passend,

die früher 80-85 Mark gelistet haben, zu 30-35 Mark anzufertigen.

Für echte Vergoldung und für deren Haltbarkeit garantire ich 10 Jahre.

Kinderdenkmäler mit Marmorplatte,

deren Preis früher 25-30 Mark war, für 15 Mark sammt Aufschrift fertig

vergoldet.

Gleichzeitig mache das geehrte Publikum auf mein Lager von circa

100 fertigen Grabdenkmälern,

die zur gefälligen Ansicht stehen, aufmerksam.

Peuschel's Nachfolger.

Hauptniederlage: Merseburg, Menschauer Str. 6.

Zweigniederlage: Querfurt.

Blumen-, Gemüse- und Gras-
saamen, Mais, Alee, Puzerne und
Gurkenkerne, bester Qualität, empfehlht
Neumarkt 75. Julius Thomas.

Lehn- u. Schlafstühle,
Beist. mit Matrasen
v. 37 $\frac{1}{2}$ Mt. an bei
Otto Bernhardt.

Strohüte

in den neuesten Formen,
garnirte Kinderhüte

von 1 Mt. an

Spizenhüte

von 2 Mt. an empfehlht

M. Krause,

Unteraltenburg 60.

Brühl 10. C. Franke, Brühl

10. Gärtnerei und Bronze-Waaren-
Reparatur-Werkstatt.

Wegen unpassender Räumlichkeit habe ich

meine Werkstatt von Saalstraße 9 nach

Brühl Nr. 10

verlegt. Dies einem geehrten Publikum zur

gefälligen Notiz.

Merseburg, den 1. April 1873.

Paul W. Volkmann

Schulbuch- u. Papierhandlung.

Gegr. 1720. Buchbinderei. Gegr. 1720.

empfehlht

sämmtliche Stadt- und Landschulbücher,
sämmtl. vorschriftsmässiges Schulmaterial,
Formulare für Kirchen und Schulen.

Stress eine Beilage.

Gewand seinem innern Inhalte angemessener wäre, d. h. wenn die Mittel der Ausübung der Bedeutung der multifacilligen Gedanken entsprechender gewählt worden wären; der Compomist hat sich im Kammerstil des Strebens nach großen sinnvollen Verbindungen zu entsäuern und sich dem multifacilligen Ausdrucksvermögen der zu einem innigen Ensemble zusammen-tretenden Reichsinstrumente mehr anzupassen. Er wurde durch Hervorrufe und durch Ueberreichung eines Vorderkranzes mit der Widmung: „Dem jugendlichen Sohne der Stadt Merseburg“ hoch geehrt. Sch.

** Der kirchliche Verein des Neumarkts hielt am Mittwoch seine letzte Versammlung in diesem Winterabjahre ab. Geschäftliche Angelegenheiten waren nicht zu erledigen, auf der Tagesordnung stand allein ein Vortrag des Herrn Pastor Leuchter über „das Osterfest und seine Feier“. Der Herr Vortragende verbreitete sich zunächst über den Charakter des Osterfestes als Erlösungsfest, wobei er dasselbe zu dem bedäuflichen Frühlingsfeste und zu dem jüdischen Passahfeste in Beziehung setzte und seine höchste, durch die Auferstehung Jesu Christi ihm verliehene Bedeutung darlegte. Sodann ging er auf die abweichenden Ansichten bezüglich des Tages der Feier ein, wie solche in der ältesten Kirche Jahrhunderte lang sich geltend gemacht, und schilderte zugleich die Art der Feier in jenen uns fernliegenden Zeiten. Der letzte Theil seiner Ausführungen handelte von dem Dorn des Mittelalters, von der Ableitung des Namens „Ostern“ von Ostara, der Frühlingsgöttin, welcher der Hase geheiligt war, der man Eier opferte, Feuer auf den Bergen anzündete und festliche Spiele darbrachte, Ueberlieferungen und Gebräuche, die sich auch in Verbindung mit dem christlichen Ostern erhalten haben. Die Versammlung nahm den Vortrag mit lebhaftem Interesse entgegen; eine Discussion fand nicht statt.

** Im „Zwölft“ hierseits findet morgen, Sonntag, Nachmittag eine von nationalen Verein der deutschen Mittelprovinzen und dem patriotischen Wahlverein veranstaltete öffentliche Versammlung statt, in welcher Herr Sanitätsrath Dr. Boden aus Schönebeck über die dem Reichstage vorliegende Militär-vorlage sprechen wird. An den Vortrag dürfte sich eine Discussion und die Beschlussfassung über eine Resolution zu Gunsten der Militärvorlage knüpfen.

** Am Ostermontage eröffnete der „Dresdener Rennverein“ auf seinem in Seidnitzer Flur belegenen Rennplatz seine diesjährigen Pferderennen. Hierbei errang im 5. (Volkewiger Hürden-) Rennen Herrn H. Borch 5. Merseburg F. W. „Mariner“ den ersten Preis. Das Pferd ging nach dem Rennen für 5000 Mk. in den Besitz des Herrn Lieutenant v. d. Dörfen (Garbrierer-Regiment) über, der dasselbe auch durch die Bahn gelehrt hatte.

** Der im Winterabjahre im Dome nachmittags 5 Uhr stattgehende Gottesdienst beginnt vom morgigen Sonntag an wieder wie im vorigen Sommer früh 7 Uhr.

** Unsere Husaren rückten gestern früh zum ersten Male in diesem Frühjahre unter schmetterndem Trompetenklang zum Ueber den nach dem großen Exerzierplatz an der Naumburger Straße.

** In der Donnerstagsnacht wurde am nördlichen Himmel ein auffallend zahlreicher Sternschnuppenfall beobachtet.

** Der Verein zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg hielt am Mittwoch Abend in der „Reichstrone“ seine ordentliche Generalversammlung ab und nahm hierbei den Rechenschaftsbericht des Kassiers entgegen. Nach demselben hatte der Verein im Jahre 1892 eine Gesamteinnahme von 4292,38 Mk., eine Gesamtausgabe von 4204,98 Mk., mithin einen Bestand von 87,40 Mk. Das Vermögen des Vereins beträgt 4231,58 Mk., der Reservefonds 4144,18 Mk. Es verstarben in vergangenen Jahre 7 Mitglieder, deren Hinterbliebene je 150 Mk. Unterstützung erhielten. Die Zahl der Mitglieder betrug ult. Dezember 1892 337 Personen.

** Mit der Verwaltung der neuingerichteten Gewerbeinspektion Halle ist der commissarische Gewerbeinspektor Hauckler, dem zur Hilfestellung der Gewerbeinspektions-Assistent Kemers beigegeben ist, vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe betraut. Ferner ist übertragen worden die Verwaltung der Gewerbeinspektion Merseburg dem Gewerbeinspektor Krumhorn, die der Gewerbeinspektion Gölzleben dem commissarischen Gewerbeinspektor Meißner, die der Gewerbeinspektion Torgau dem commissarischen Gewerbeinspektor Horn.

** Eine in diesen Tagen erlassene Polizeiverordnung des Herrn Depräsentanten, betreffend die Laternen an Fahrrädern, bestimmt: Die Benutzung von Laternen mit roth oder grün gefärbten Gläsern bei Fahrrädern ist verboten. Radfahrer, welche dieser Bestimmung zuwider roth oder grün gefärbte Laternen benutzen, werden in jedem Einzelfalle mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

** Der Monat April ist nicht nur der an

Launen und Wechseln reiche Monat, sondern weist auch die größte Zahl von sogenannten Bauernregeln auf, die für manchen Landmann eine unantastbare Richtschnur bilden. Schon in diesen Regeln zeigt sich das Unfälle dieses Monats, denn es heißt darin:

Ein richtiger April,
Der thut, was er will.
Ist er trocken oder naß,
Leicht erkennt ein Zeber das.

Aber dem Landmann ist der naive April doch lieber, wie es die folgenden Wetterregeln ausdrücken:

Bringt der April viel Regen,
So deutet es auf Ergen.

Oder in anderer Lesart:

Reißer April
Verspricht der Früchte viel.

Im Thüringischen gilt namentlich folgende Bauernregel:

Der harte, trockene April
Ist nicht der Bauern Will,
Sondern des Pflügen Regen
Ist ihnen gar gelegen.

Eine andere Bauernregel sagt:

Je früher im April der Schlehborn blüht,
Desto früher der Schnitter zur Ernte zieht.

Und im Schlessischen sagt das Landvolk:

Schneit's dem Bauern auf den Hut,
Ist es für den Fih nicht gut.

Bis zum St. Georgstag, am 23. April, darf der Weinstock noch keine Triebe bekommen, denn es heißt:

Sind die Reben um Georgi noch blind,
So erfreut sich Mann und Kind.

Noch zwei andere Bauernregeln mögen hier Erwähnung finden; die eine nennt man hauptsächlich in der Magdeburgischen Gegend:

Gras, was im April wächst,
Steht im Mai fest,

während man in der Rheingegend sagt:

Donner's im April,
Hat der Reif sein Ziel.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Kopsbach d. hat., 4. April. Dem Archiv des hiesigen Schlachtendenkmal sind neuerdings verschiedene auf die Schlacht bezügliche Werke überreicht worden. Es sind u. a. drei Bände „ACTA PUBLICA oder vollständige Sammlung aller derjenigen Staats- und Kriegsschriften, die im Jahre 1757 in dem röm.-deutschen Reiche an den Höfen England, Frankreich, Oesterreich, Preußen, Sachsen u. a. m. zum Vorschein gekommen. Straßburg 1758“, ferner 27 Schreiben eines Freundes aus Sachsen an seinen Freund in W** über den gegenwärtigen Zustand des Krieges in Deutschland 1757“ und „Gesammte Nachrichten von der Schlacht bey Kopsbach“. Diese interessanten Schriften stammen, wie man der S. 37. schreibt, aus der Sammlung des Herrn Dstlar P. Laner in Lügen, desgl. verschiedene andere an die Schlacht von Kopsbach erinnernde Sachen. Sie werden von dem Denkmalwärter Handt den Besuchern vorgelegt.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S.

Am 9. April bis incl. 17. April 1893.
Sonntag: (Nachmittag) „Die Orientreise.“ (Abend) „Das Rheingold.“ — Montag: „Die Walküre.“ — Dienstag: „Er muß auf's Land.“ — Mittwoch: „Die Hebräer.“ — Benefiz Edmund Doh. — Donnerstag: „Heimath.“ — Freitag: „Siegfried.“ — Samstag: „Depens in der Interneth.“ Benefiz Johann Kaula. — Sonntag: „Götterdämmerung.“ — Montag: „Lohengrin.“

Schluß des Spielabschnitts.

(Aus vergangener Zeit.) Es war am 7. April 1873, als der Bürgermeister Lauth von Straßburg seines Amtes entsetzt wurde, weil er in amtlicher Stellung der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß die Herrschaft der Franzosen in Elsaß-Lothringen bald zurückkehren würde. Seit jenem Tage, da dieser Mann sicherlich die Gedanken und Wünsche der weitaus großen Mehrheit der Bewohner der Reichslande aus sprach, sind 20 Jahre dahin gegangen und in dieser Zeit hat sich gar vieles geändert. In jenen Landen, — ehemals grunddeutsch, dann von der Raubgier eines französischen Königs mitten im Frieden an sich gerissen, im Laufe der Jahrhunderte zwar nicht deutsches Wesen abstreifend, aber allmählich an französische Sitten und Sprache gewöhnt — ist eine neue Generation herangewachsen, die sich bereits zu dem ursprünglichen Mutterlande zurückzufinden beginnt. Bereits mehren sich die Anzeichen, daß man in weiteren Kreisen der Reichslande sich der neugeschaffenen Lage der Dinge nicht bloß andeutend, sondern sie als das Richtige, Unabänderliche, Bestehende hinnimmt, sich sogar mit dem Deutschthum befreundet. Das ist ein um so erfreulicherer Fortschritt, als man auch in Frankreich mit dem wüsten Revanchegeschrei inne gehalten hat. Und abermals in 20 Jahren dürfte es in den Reichslanden kaum noch jemand geben, der das französische Regiment zurückführt.

Bermischtes.

* (Raubmord.) Im Dezember verfiel dem 30 jährige Ober-Bootsmannsmaat der kaiserlichen Marine Robert Bluhm aus Danzig, nachdem er, von Wilhelmshaven kommend, das Weihnachtsfest bei seinen in Danzig wohnenden Eltern zugebracht und sich dann zur Rückreise vorwärtsmäßig abgemacht hatte. Am Dienstag Vormittag rückte ein Mann, welcher etwa 500 Mk. bei sich trug, dort des Ober eines hiesigen Raubmordes geworden ist. Donnerstags wurde im Ackerhofer See seine Leiche gefunden und erkannt. Bluhm ist als Wahrheitsfährer nach am 28. Dezember in Königs gewesen, ist dann in Begleitung dreier Personen nach dem Bahnhofs zu gegangen und war seitdem vermißt. Bei der Section der Leiche ergab sich, daß Bluhm einen tödtlichen Messerstoß in die linke Schläfe und einen Schlag mit einem eisernen Instrument auf den Hinterkopf, welcher den Schädel zertrümmert hat, ferner, daß ihm mit einem Messer oder wehrfähigen Instrument ein Stich in den Unterleib beibringt worden ist. Wahrheitsfährer ist die Leiche dann herauf und ins Wasser geworfen. Verhaftet ist ein Arbeiter Fih, welcher zuletzt mit Bluhm verkehrte und der sich durch mancherlei Aeußerungen verdächtig gemacht hat.

* (Eine verheerende Feuersbrunst hat, Wiener Blätter zufolge, am Ohermontag den Flecken Klein-Böckharz heimgesucht. 75 Häusern, aus denen Klein-Böckharz besteht, sind innerhalb 4 Stunden 56 ein Raub der Flammen geworden. Am Morgen gegen 7 Uhr hatte sich der größte Theil der Wohnerschaft zu einer Procession nach dem eine Stunde entfernten Wallfahrtsorte begeben und nur mit großer Mühe konnten die in den Wohnungen Zurückgebliebenen, hilflose alte Leute und kleine Kinder, gerettet werden. Das Vieh mußte man seinem Schicksal überlassen. Mehrere Pferde zertrümmert sich selbst aus den Ställen und in die Gassen abdriften und durch Hübe und ebenio viele Schweine fanden den Tod in den Flammen. Am Abend wurden zwei Jurigen, die Brüder Venech, verhaftet. Der Jüngere soll auf Anstiften des Väteren den großen Brand gelegt haben. Der Schaden beträgt nach oberflächlichen Schätzungen gegen 200 000 fl.

* (Verhätetes Verbrechen.) Im Hauptbahnhofe an Altona fand ein Bahnbeamter zwischen den Schienen festgesteckt eine mit weißer Masse gefüllte Patronen. Bei Untersuchung derselben explodirte die Waffe und verletzte den Beamten schwer.

* (Frau Cosima Wagner), die Wittve Richard Wagners, ist von einem Schlaganfall betroffen worden, ihr Zustand hat sich indessen am folgenden Tage gebessert. Frau Wagner ist 57 Jahre alt.

* (Cholera.) Der „Wiener Abendpost“ zufolge ist von der Bezirkshauptmannschaft von Prosczow (Galizien) telegraphisch nach Wien gemeldet worden, daß in der Gemeinde Krdunne vier Erkrankungen an Cholera vorgekommen seien. Die Krankheit sei aus Rußland eingeschleppt worden. * (Stattliche Räuber.) Aus Rom wurde vom 6. d. gemeldet: In der vorgetrigten Nacht wurde die Post zwischen Palma und Canicatt von zehn Räubern überfallen. Zwei Karabiner, welche die Post begleiteten, erschossen einen Räuber, die übrigen Banditen entflohen. Von den Passagieren ist niemand verletzt.

(Ein 63 jähriger alte, laut einer telegraphischen Meldung aus Konstantinopel, das Haus des hochgeachteten türkischen Beamten Mustafa Bey in Nicopolis. Hierbei wurden drei Frauen und fünf Kinder getödtet.

* (Schlaganfall.) In der Bai von New-York ist eine Flotille angetrieben worden, die folgenden Zettel enthielt: Erken März 1893. „Maroni“ sinkt mit allen an Bord. Wir beten zu Gott, uns gnädig sein zu wollen. L. Wrißel.

(Die Pest) ist, amtlichen Nachrichten zufolge, in Venetig (Tripolitanien) ausgebrochen. Auch der österreichisch-ungarische Vicekönig Petrovitch ist der Krankheit bereits erlegen.

(Der Choleraepidemie.) Nach einem Bericht des englischen Consuls in Bech sind seit dem 22. März in dem französischen Schiffsbahnhof Orient am atlantischen Ocean 31 Todesfälle in Folge von Cholera festgesetzt worden.

(Durch ein heftiges Erdbeben) wurden in der Nacht auf den 26. März um 1/2 Uhr die Athener aus dem Schloße gerüttelt. Das Erdbeben wurde zu gleicher Zeit an anderen Stellen des ionischen Meeresbogens, namentlich Patras und Mytilonah, verspürt, nicht aber auf Zante und den anderen Inseln des ionischen Meeres. Die für die Nothleidenden in Haste eingelagerten Gelder, wobei sich die verschiedenen Länder beteiligt haben, betragen eine Million Dollars; der Schaden wird auf das Fünftel, von manchen auf den vierten Theil des Betrages, es sollen jetzt der einigliche Gebäude erbaut werden.

(Um Tode verurtheilt) wurden, einem in Sibbion eingetrossenen Radelberichte aus Buenos Ayres zufolge, sämtliche Offiziere des untergegangenen argentinischen Kaiserthums, „Rojales“. Die Offiziere hatten, als sie sahen, daß der Untergang des Schiffes unabweislich sei, die Mannschaf vollständig betrunken gemacht und sie dann ihrem Schicksal überlassen, um sich selbst auf den kleinen Rettungsbooten in Sicherheit bringen zu können.

(Ein Mord) von sensationellem Beigeschmack ist gegenwärtig Tagesgespräch von Koblenz. In dem Knabenverzeihungshaus des Fel. Müller, das in der Stadt noch zwei unter Vorherrscherin stehende Filialen besitzt, fand am 28. Februar d. J. ein Knabe von 15 Jahren, mit dem die Händlerin der Anstalt, Fräulein Müller, wie sich jetzt herausstellt, Beziehungen unterhalten und den je tuz vor seiner Entlassung in mausfälliger Weise durch eine Dosis Opium aus dem Leben brachte, um so zu verhindern, daß von diesem Verhältnisse etwas ruckbar würde. Der Ermordete war ein sehr hübscher und stark entwickelte Junge, der größte in der Anstalt. Die Begehung erregt in der Anstalt, die die Wörderin mit großer Energie in die Höhe zu bringen wußte, große Verwirrung, da der Fortbestand in Frage gestellt erscheint. Fel. Müller ist 47 Jahre alt, hochgewachsen und macht einen streng asiatischen Eindruck. In der Stadt war sie durch ihre öffentlichen Vorträge über Kindererziehung bekannt.

(Ein echtes Komödiantenstückchen) hat eine jener Theatergesellschaften angeführt, welche sich aus den in Berlin lebenden engagierten Bühnenkünstlern zu bilden pflegen, um den kleinen Provinzialstädten der Mark während der Feiertage geistigen Genuss zu verschaffen. Die Kompanie hatte einer Localcorrespondenz zufolge den Theaterspielplan in der Stadt der Glanzwische, in Frieberg, aufgeschlagen, das indene Weiter hatte die brauen Berleberger aber in hellen Tönen ins Freie gelodt, - so daß die Vorstellung der

Madame Bonnard nicht den erhofften Besuch gefunden hatte. Der vorletzte Akt war beendet, man erwartete mit Spannung den Beginn des letzten, aber Minute um Minute verrann, ohne daß der Vorhang sich wieder heben wollte. Einige Beherzte erließen endlich auf die Bühne, fanden das „Recht“ jedoch leer. Die Vertreter Bühnenintendanten waren zur Einsicht gekommen, daß die schwache Einnahme ein Verbot des Reuebertrags mit lobner Vertreten sich und den Vorleserinnen der Schlußsatz gelehrt und waren mit dem letzten Zug nach Berlin zurückzuführen.

* Am Grabe gestorben. Mittwoch Nachmittag gegen zwei Uhr beehrte die Söckelstraße 22 in Wohnung gemeldet 41 Jahre alte Frau Julie Schirach der Georgenstraße am Königshof in Berlin, um an einem Hügel in hinter Anbacht zu weilen. Anscheinend inbrünstig betend wurde sie auf einem Grabe liegend gesehen. Als sie aber nach längerer Zeit sich nicht erheben hatte, eilten andere Besucher hinzu und fanden die Frau tot vor. Wahrscheinlich hatte eine Verfallung ihrem Leben ein Ziel gesetzt.

(Ein Feuerwerk), das seinen Verlauf verfehlt hat, war das für die Amnestie des Kaisers im v. J. in Potsdam geplante. Die große Anzahl Feuerwerkskörper war in einer Bretterhülle von der Stadtverwaltung untergebracht. Am Sonntag nachmittag stieg die Bretterhülle mit kaum dem Feuerwerk in die Luft. Arbeiter, die mit Hauptkräften in der Nähe der Erde beschäftigt waren, liefen unversehrt.

(Schiffsunfall) am 10. Juni. Ein Konstantinopel weiser ein Telegramm über einen ersten Unfall: Nachdem der Sultan Sonntag Nacht aus dem alten Serail in sein Palais zurückgekehrt war, ließ ein kleiner Salisdamper, auf welchem sich das Kaiserliche Küchenspersonal befand, während der Fahrt nach Dolmabahçe auf dem Bosporus mit einem anderen Schiffe zusammenstoßen. Der Salisdamper sank, der Sultan und der größte Teil der Insassen erlitten. Der Rest der auf dem Boot befindlichen Personen konnte sich jetzt nicht genau feststellen werden, jedenfalls befand sich die Leiche auf mehr als vierzig, wovon die meisten ungesunden sein dürften. Fünf Verwundete wurden geteilt.

(Schiffsbrand). Das englische Schiff „King James“ von Antwerpen nach San Francisco, wurde auf See in dreizehntägiger Fahrt verlassen. Ein Teil der Mannschaft ist gerettet. Der Kapitän und 17 Matrosen werden vermisst.

(Chinesische Seeräuber). Unmittelbar unter den Kanonen des Forts von Nagoda und Orange, des Hafens von Sualand, griffen kürzlich Seeräuber eine große, mit mehreren Hundert Schweinen und Schafen beladene Dampfschiffe an. Sie banden die Besatzung und warfen sie in kleine Boote, worauf sie sich mit reicher Beute demontierten. Als man endlich auf den Forts an der Bucht ankam, waren die Räuber natürlich längst außer Sichtweite. Wahrscheinlich werden nächsten einmal die Forts selbst von Seeräubern überfallen werden. Bei der großen Gleichgültigkeit der chinesischen Behörden gegen alle diese Vorgänge ist es den europäischen Schiffen ebenfalls bringen anzurufen, in den chinesischen Gewässern noch immer die größte Vorsicht zu üben. Unmittelbare Angriffe haben sie von den Seeräubern zwar nicht mehr zu fürchten, aber diese können zuweilen als harmlose Fährten verkleidet auf Bord und haben sich auf diese Weise schon mehrmals eines Schiffes bemächtigt. Auf den zwischen Hongkong und Kanton fahrenden Dampfern werden u. a. der charakteristischen Leinwandenschiffen in großen Horden eingeschlossen und von mehreren oben an der Treppe stehenden, mit Revolvern bewaffneten Matrosen bemacht.

(Der Papst) soll, wie aus Rom verlautet, an den Höfen von Monaco das Erliche gerichtet haben. Die Spielwiese in Monte Carlo schienen zu lassen. Der Fürst soll das Erliche mit dem Bemerten abgelehnt haben, daß der von seinem Vater geschlossene Vertrag erst in einigen Jahren abläuft.

(Anglist) in einer Kirche. In Neapel führte während des Gottesdienstes in der Kirche Santa Maria die Empore mit der Orgel aufstehen, wobei 45 Musiker verunglückt wurden u. a. der charakteristischen Leinwandenschiffen in großen Horden eingeschlossen und von mehreren oben an der Treppe stehenden, mit Revolvern bewaffneten Matrosen bemacht.

(Aus einem Berner Schuleramen) wird dem „Bund“ folgende heitere Geschichte berichtet. Lehrer: „Was ist das für eine große Waise, wo in Frankreich kürzlich gestorben ist?“ — Sie keine in Staatsliste begrabe.“ — Keine Antwort. — Lehrer: „Komm, die keine da?“ — Schüler wand: „Ja wohl, der Papa-W.“

(Wasser und Sohn als Verächter). Auf dem von Herrn von Graevenitz gebirgen ritterschaftlichen Hofe Dobru bei Altenburg in Westfalen-Schwesien, besitzend, jetzt Vater und Sohn als Verächter die Waise aus der Alters- und Invaliditätsversicherung. Der Vater, welcher sich nach großer Mühseligkeit, ist 96 Jahre, der Sohn 71 Jahre alt.

(Ein Hilaritätsmarsch Berlin-Wien) ist in Vorbereitung, bei welchem sich nach dem jetzt festgestellten Bedingungen die Teilnehmer in drei Gruppen scheiden werden. Gruppe 1 wird von Anfang an in Eilmärschen ihr Ziel zu erreichen suchen und Sieger ist, wer in absolut schnellster Zeit ans Ziel gelangt, unabhängig davon, in welcher Reihenfolge er sich befindet. Für Gruppe 2 kommt neben der absoluten Schnelligkeit die Befahrung (Condition) in Frage: es gilt hier zu marschieren, daß man möglichst früh das Ziel erreicht. Sieger wird hier, wer in guter Befahrung das beste Zeit erreicht hat. Gruppe 3 wird in 3 bis zu 20 Kilometer hintereinander marschieren und dann eine bestimmte Zeit der Ruhe liegen, um hierauf von neuem 20 Kilometer zurückzulegen. Es soll hierbei neben der Schnelligkeit vor allem auf die Gleichmäßigkeit der Befahrung, auf den, d. h. es soll derjenige Sieger sein, der bei guter Befahrung die einzelnen Abschnitte in möglichst gleichmäßiger Zeit zurückgelegt hat, sich also als besonders ausdauernd erweisen hat. Der Weg ist wie folgt festgelegt: Berlin, Jochen, Baruth, Hohenwerda, Bausen, Lobau, Bittau, Babelsberg, Zglan, Vordenburg, Wien.

(Doppelnoth). In Wittenhof bei Cassel (Ober-Hesse) sind die beiden Eigentümlichkeiten: Anna und Theresia, fast einander gleich, dieselben betrieblen gemeinsam mit acht Dienstmädchen das elterliche Geschäft weiter. Von dem Vater selbst bis jetzt keine Spur.

(Die große Fohraube), so wendet man sich an Schreiner in Hohenberg, ist in der Nacht vom 29. zum 30. März abgegangen. Das Feuer hat mitten in der Nacht zum Überdruß, daher konnte sich nichts gerettet werden. Der Besitzer Gottfried von 20 Stück Vieh verloren. Mit welcher Schnelligkeit die Flamme um sich griff, geht daraus hervor, daß auch das Dienstmädchen in den Flammen den

Tod fand. Da die Waube 1100 m hoch stand, ist der Brand gewiss weit nach Höhen hinein sichtbar gewesen; doch ist der Ausfall von dem Fuße der Kesselföhr liegenden Ober-Kochtopf zu beschwerlich, daß Hilfeleistung von dort aus unmöglich ist.

(Zum Diebstahler Raubmord) wird aus München berichtet, daß die Frau des Lehrers Bremer als drittes Opfer am Mittwoch gleichfalls ihren fürchtbaren Verletzungen erlegen ist.

* Probleme der Technik. Das Bureau für Patent-Erfindung und Verwertung. Dr. A. Worms, Berlin N., Oranienburgerstraße 23, das den Abkommen unserer Zeitung Rath und Auskunft in Patentangelegenheiten gratis erteilt, schreibt uns über die der Lösung noch harrenden Probleme der Technik: „Der Eisenbahnverkehr Europas befaßt sich auf etwa 360 Milliarden Tonnenn, und dieser Kohlenverbrauch wird nach neuesten Rechnungen in etwa 670 Jahren erschöpft sein. Was dann? Es muß künstlicher Ersatz für die Stöße geschaffen werden. Woher ihn aber nehmen? Kein Zweifel, die Elektrizität wird ihn liefern. Die Dampfmaschine wird dann aufgegeben haben und nur noch in dem Alterthumsmuseum zu sehen sein, die Kraftkräfte werden weit ausgiebiger als bisher der Menschheit dienlich gemacht werden, die Kraft des Windes, des Wassers, der Erde und Flut. In Akkumulatoren (Sammlern) werden diese Kräfte aufgespeichert und mit Hilfe der Elektrizität alsbald nach den Orten, wo man ihrer bedarf, übertragen werden. Lange vor diesem Zeitpunkt werden die Dampfsisenbahnen nur noch in den Chroniken früherer Zeiten vorfinden, werden längst überall von den elektrischen Bahnen verdrängt sein. Vileleicht hat das lenkbare Luftschiff dann auch schon mit den elektrischen Bahnen aufgeräumt. Aber wollte das heute voraus sagen! Wenn die letzte Nothe Europas verbracht ist, wird der Klein-Industrie, die, seitdem die Maschinenfabriken ihre unbedenklichen Weitererweiterungen zum Absehensziel der Industrie geworden ist, durch elektrisch betriebene Motoren aufgehoben sein. Und die künstliche Darstellung von Lebensmitteln, deren Elemente auf der Erde in wahrhaft unerschöpflicher Menge vorhanden sind, bis sie dann durch veredelte Wirten von Elektrizität und Chemie ein gelobtes Problem sein. Die Lebensmittel werden fabrikmäßig hergestellt werden. Bis dahin wird man voraussichtlich auch mit der Umwandlung der Sonnenwärme verfahrenlich Erfolg haben. Die Sonnenwärme auffangen und zum Heizen benutzen! Die Sonne in den Dienst unserer Industrie stellen! Langst vermag man mittelst der sogenannten Fernwärmen Wärme in Elektrizität umzuwandeln. Dieses ungeschätzte Gebiet ist aber heute noch sehr wenig bebaut, und doch ist es gewiß der eingehendsten Studien werth.“

* (Der Bismarck) im Wasser. Der Bismarck, ein aussehender Baum im der Buchsbaum, der Buche, den man so häufig in unseren Gärten zur Einfassung der Beete bemut, offenbar wegen seines schönen Grüns und weil er auf jedem Boden und bei der größten Kälte fortkommt. Er scheint allerdings seit dem Tertiär unserer Flora von jeher angehört zu haben, denn man trifft ihn da und dort wild, so im Wolsthal, im Elbth, im Böhmischen, in der Westfälische, auf Kalkgebirgen zwischen Genf und Lyon, dann in Ober-Deisterreich, Krain, am Vitorale der Adria, aber meistens tritt er hier nur als Busch auf, selbst in Spanien wird er selten bannmäßig. Der Buchsbaum ist neben seiner Verwendbarkeit zur Veranschaulichung der Gärten auch eines vortheilhaften Bodens wegen beliebt und wird zu viele Instrumenten verarbeitet: die Drehler fertigen daraus Kränze, Hülsen, Doln, Spindel u. v. a. Er ist das schwerste Holz in Europa und hat eine ausgezeichnete Dichte und Polirtüchtigkeit. Daher waren die Dreckschiffen, wo viele Pflanzen gegen Wabungen bildeten, stets sehr geliebt; man fand sie im Kaukasus, Armenien und Persien. Solche Wabungen üben einen großartigen Zauber auf den Wanderer aus. Die Wärme werden nicht hoch, bilden aber ein dichtes, für Sonnenstrahlen un durchdringliches Sanddach, das am Boden keine Vegetation möglich ist, höchstens trüben man Farntäuler oder Pilze. Rein Leben regt sich zwischen den fröhlichen, moos- und flechtenbewohlenen Stämmen, nirgends ein Vogel, keine Insekten, ewige Dämmernung und stilles Schweigen; selbst das Röhren des Reiters empfindet diese Stille, es wendet oftmals den Kopf mit leiser Schanden, als fürchte es die Walgeister. Diesen Wabungen ist aber schon viel mitgespielt worden. Dr. Dieck fand meistens nur Kette, so in den abhässlichen Urwäldern, allerdings auch einen Wald von 20000 Stück, dabei bis 60 cm dicken Stämmen am Hüpp, aber schon hat auch hier eine englische Gesellschaft ein Kaufgebot gemacht. Durch solchen Ankauf wird bald der letzte Wald unter der Welt fallen, und jene Gebirge Afriens sind eines herrlichen Schindens beraubt.

(Ein junger spanischer Grande) hat jüngst in Madrid bei einer Hofgesellschaft im höchsten Schloß, wie sie alljährlich mehrere Mal stattfindet und die dortin besteht, daß die neuen Granden von Spanien in Gegenwart der Königin sich bedecken und dann eine Rede halten bzw. verlesen, worin sie aus den von den Vorfahren ererbten Titeln und aus den eigenen Verdiensten den Nachweis zur Berechtigung dieser nach spanischen Begriffen höchsten Auszeichnung führen, einen in der Geschichte der spanischen Elitette bisher nicht erhobten Freiheitsbeweisen. Diesmal traf die Rede u. a. auch den Herzog von Tarifa, den jüngsten Sohn der Herzogin von Medina, die dem ersten und ältesten spanischen Adel angehört. Anlaß nun auf die Geschichte seines Hauses hinzunehmen, führte der Herzog als einziges Verdienst sein auf dem Polystyrenium ererbte Erworben des Niguenten zugehörigen an Wände Kristallkronen anderer Länder können sich daran ein Beispiel nehmen.

(Afrikanisches). Das Hohensteigen hat, wenn es nicht gerade auf Franzosenhaft ist, stets etwas Unangenehmes. Sehr bedenklich aber ist es doch bei der Schutztruppe in Afrika. Der Sergeant Wilhelm bei derselben, der früher in Wittenberg bei der 8. Compagnie des 20. Regiments stand, schreibt an den ihm befreundeten Wittenberger Großvater eine Postkarte, datirt 7/2. 93 Wittenberg, auf dem Wärsche nach Butoba an Victoria Nyanza, u. a.: „Hier geimnd eingetroffen. Alles geht gut. Auch mit der Gesundheit. Nur ein Sobat vom 5. zum 6. wurde uns durch einen Samen ein Sobat vom Posten weggeholt. Wir haben ihn zum Mann zwar wieder abgeholt, doch war derselbe so arg zugethanet, daß er mehrere kleine Verletzungen erlag. Heute hatten wir insulgehehen Leichenparade.“ — So sehr häufig können die Hohen steigen auch in Afrika nicht sein, wenigstens bezüglich Wärschen in einem früheren Briefe einen Wärsch durch einen von den Eingeborenen als Schwenwald bezeichneten Wald, in dem sich nicht ein einziger Baum sehen ließ.

(Der Heller). Das beschriebene Kleinbild der neuen österreichischen Währung, dessen Name im Sprachlate der Erzpriester schon eine so große Rolle spielt

Heller ist am Sonntag zum ersten Male im Verkehr erschienen. Vom „letzten Heller“ und vom „ersten Heller“ spricht man schon seit jeher — den Bronze-Heller der neuen Kronenwährung hat man aber erst jetzt zu Gesicht und in die Hand bekommen. Es sind Zinet- und Silber-Heller in Umlauf gesetzt. Wie die Silberkrone an Umfang dem bisherigen Pfundwährungsgeld gleich, so gleicht der Doppelheller seinen gleichwertigen Vorgänger, dem Pfundener, namentlich auf der Seite mit dem recht gut und scharf geprägten Adler. Die andere Seite zeigt groß und deutlich die Kaiser 2. Das Silber-Heller entspricht den bisherigen halben Kreuzern, die allerdings ziemlich häufig im Umlauf waren. Als Einkünfte des kleinen Geldverehers wird wohl auch in Zukunft das Zweifelheller-Silber als Nachfolger des Kreuzers zu betrachten sein.

(Seine Auffassung) Baronessa: „Allo Sie wünschen mich auf dem Klavier zu hören, lieber Conin? Wo, aber ich sehe nicht dafür, wenn manchmal ein Voch mit unterläuft!“ — Lieutenant: „Nicht nichts, als Einjähriger Heute ich im Hofrauhause immer die Voch-Waust!“

Gerihtsverhandlungen.

Erurt, 5 April. Im heiligen Schwurgerichts-Verhandlungsaale verhandelt heute die Strafammer gegen den früheren Furschigen, Nachwächter und Polizeiergeanten Karl Ahmann von hier und dessen Gebr. Frau. A. war angeklagt, in etwa 60 Fällen im Jahre 1892 theils schwere, theils einfache Diebstähle ausgeführt zu haben. Gegen die Frau behauptete die Anklage, daß sie in verschiedenen Fällen der Fehlerlei sich schuldig gemacht habe. Es waren 22 Fellen und ein Schwerverstüßiger geladen und erschienen. Der große Saal war in ein Saalraum in umgewandelt. Man sah da hundertelei Gegenstände, die die Kriminalpolizei in der Pfannischen Wohnung vorgefunden hatte. Inmitten des Saales stand u. a. ein wertvolles Veloped, das dem Reichstagsabgeordneten Untergesand Dr. Bieschel hier entwendet war. Zu seiner Vertheidigung behauptete der Angeklagte eigenthümlicherweise, daß er die meisten der Gegenstände von einem gewissen Eberhart gekauft habe. Die alte Geschichte von dem „großen Unbekannten“ erschien jedoch dem Gerichte durchaus ungläubig. Seine Frau suchte der Angeklagte überhaupt als unzulässig hinzustellen. Die Verhandlung dauerte von 7 1/2 Uhr bis abends 7 Uhr und endete mit Verurteilung des Manns zu 12 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Schwereit und Zuchthaus für die Stellung unter Polizeiaufsicht. Gegen die Frau wurde wegen Beistell zu Diebstahl bezw. Fehlerlei in 4 Fällen und Diebstahl in 2 Fällen auf je 4 Wochen Gefängnis für jeden Fall erkannt und diese Strafe in eine Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängnis umgewandelt, wovon 1 Monat Untersuchungsgefängnis angerechnet wird.

— Glogau, 3. April. Unbefindliches Aufsehen erregte es vor einiger Zeit, als bekannt wurde, daß ein Lieutenant der heiligen Garnison seinem Hund den Namen „Civillik“ gegeben hatte. Das in Hamburg erscheinende Blatt „W. U. B.“ hat das Benehmen des Beamten in diesem Hinsicht geäußert und die betreffende Nummer an die hiesige Commandantur geschickt, die in dem Artikel eine Beilegung des Glogauer Offizierscorps erblickte und gegen den verantwortlichen Redacteur des Blattes Strafantrag stellte. Der Angeklagte, der zu dem Termine vor der heiligen Strafammer erschienen war, führte aus, wenn in dem Artikel auch scharfe Ausdrücke gebraucht worden seien, so wäre doch zu bedenken, daß das Blatt nicht für die oberen Beurlaubten oder das Offizierscorps geschrieben sei, sondern für Soldate, denen das, was mit dem Beschriebenen gelagt werden wolle, auch deutlich gemacht werden mußte. Er habe sich in einer begründeten Erregung befinden, als er von dem Vorfall geleitet habe, denn die Bezeichnung eines Hundes mit dem Namen „Civillik“ sei eine Beschimpfung des Militärstandes, welcher die Kräfte für den Unterhalt des Militärs aufzubringen habe. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis, der Gerichtshof erkannte auf 100 Mk. Geldstrafe. Der Lieutenant wird seinen Hund weiter „Civillik“ rufen.

Militärisches.

* Deutsches. Ueber die zukünftige Ausbildung des Offiziersstandes veröffentlicht das „Militär-Anzeigerblatt“ eine Kabinetsordre, worin die Länge der Unterrichtszeit auf drei Jahre allgemein auf 35 Wochen festgesetzt wird. In drei Jahren sollen bei einer Kriegsschule vier Unterrichtscurricula stattfinden. Kein Offizier-Abitur darf vor Zurücklegung einer sechsmonatigen Dienstzeit bei der Truppe zum Besuche einer Kriegsschule zugelassen werden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das 1. Heft des Postensammler-Fachplanbuches für 1893, gültig für den Monat April, ist heute bei Schmorl & von Seefeld Nachf. in Hannover erschienen in der altbewährten Ausstattung, doch in größerer Formate und vermehrt durch die Strecken der internationalen, hochfälligen und reinlichen Eisenbahnen. Die Reichhaltigkeit und Deutlichkeit des Druckes machen das kleine Büchlein zu einem der beliebtesten Kurzbücher und der außerordentlich niedrige Preis von 40 Pfg. zum billigen Kurzbuch für ganz Mittel- und Norddeutschland.

Wärschen-Verthe.

Halle, 6. April. Breite mit Anschlag der Muttergebür für 1000 kg netto. Weizen, rühig, 145—153 Mk., feinstes mäckeriger über 104 Mk., Raubweizen 142—153 Mk., Roggen, feil, 128 bis 134 Mk., Gerste, Braun, rühig, 155—175 Mk., feinste 6/8 182 Mk., Futter, 125—140 Mk., Hafer, rühig, 150—165 Mk., Weizen, ameril, rühig 180—125 Mk., Donau-mais 122—136 Mk., Raps, ohne Handel, 8 Wärschen, Commerzialen, — Mk. Erbsen, Wärschen, 190—200 Mk. Weizen für 100 kg netto. Rühmeln, ameril, 60—60 Mk. Stärsen, einhänd, 60 Mk., halbes Weizen 39,00—40,00 Mk., einhänd, Gutes billiger, 35,00—36,00 Mk., einhänd, feil, 36 bis 37,00 Mk., 00—00 Mk., Futterartitel, rühig, 9,00—10,00 Mk., Weizenartitel, 9,00—9,50 Mk., Weizenartitel, 9,00—9,50 Mk., Rühmeln, 11,50—12,00 Mk., dunkle 9,00—10,50 Mk., Delfinen 13—14 Mk., Rühmeln, 26,50—28,50 Mk., Rühmeln — Mk., Delfinen 11,50—11,75 Mk., Solara 0,825/30 11,00 Mk. Spiritus, 10000 Liter, feil, Rühmeln, 50 Mk., Weizenartitel 56,80 Mk., Weizen, feil, 70 Mk., Weizen, feil, 37,00 Mk., Rühmeln —, — Mk.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Am Sonntag den 9. April vorbrügen: 7 Uhr: D. Diakonus Bithorn. 10 Uhr: Superintendent Martinus.

Vormittags 11 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst. Superintendent Martinus. 10 1/2 Uhr: Prediger Bornhof.

Am Ansdah an den Vormittagsgottesdienst Besuche und Abendmahl. Dia. Schollmeier. Anmeldung.

Vormittags 11 1/2 Uhr Kinder-Gottesdienst. 10 Uhr: Pastor Leudert. **Mittheilung der Kirche.** 10 Uhr: Herr Candidat Göbe.

Beginn des Kinder-Gottesdienstes (mit Reue-Aufnahme von Kindern) **Sonntag den 16. April, 11 Uhr.**

Jungerfrauen-Verein: Donnerstag d. 13. April. **Katholische Kirche, Sonntag den 9. April, am Feste der ersten heiligen Communion der Kinder,** ist 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachmittags eine Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme beim Begräbnis unserer guten Tochter und Schwester sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern innigsten Dank.

Merseburg, den 7. April 1893.

Die trauernde Familie **Vöhr.**

DANK.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und dem Begräbnis unserer Tochter Marie Franke, segnen Allen, welche ihren Sorg mit Blumen und Kranzen schmückten, insbesondere ihren Schulfreunden und allen Bekannten für das ehrenvolle Geleit unsere herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der neue Course der gewerblichen Fortbildungsschule beginnt **Montag den 10. April, abends 8 Uhr.** Neue Schüler haben sich am **Sonntag den 9. April, vormittags 11 Uhr,** unter Vorzeigung ihres Abgangszeugnisses in der zweiten Bürgerstraße anzumelden. Merseburg, den 5. April 1893.

Das Curatorium.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Verammlung

Montag den 10. April 1893, abends 6 Uhr.

- 1) Wahl eines unbesoldeten Stadtraths.
 - 2) Verkauf eines Theils des früher Schöferschen Planstücks.
 - 3) Erpachtung eines Theils des von Schülchens Stillsgartens.
 - 4) Verpachtung des Terrains vor dem Hause Gotthardtsstraße 22.
 - 5) Erweiterung des Pfleßigen Bahnhofs.
 - 6) Eintragung einer Grundschuld auf das Wippengrundstück n. 2.
- Geheime Sitzung. Personalien.

Merseburg, den 5. April 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten. Witte.

Der äußere Abputz

der Kirche zu Zöschitz soll im Wege öffentlicher Wettbewerfung vom Gemeindefiskus vergeben werden. Kostenaufschlag und Bedingungen liegen aus der Herrn Architekt Wöhle. Bewerbungen sind bei demelben einzureichen bis **Montag den 17. April, abends 6 Uhr.**

Der Gemeindefiskusrat zu Zöschitz.

Zwangsvollstreckung.

Sonabend den 8. d. M. vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hierelbst 1 Regulatur, verschiedene Möbel u. 22500 Stück Cigarren.

Merseburg den 5. April 1893.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Ein Haus

in der Sandstraße zu verkaufen. Zu erfragen bei Tischlermeister **Karl Hoffmann,** kleine Ritterstraße 16.

Zeitige blaue Samen-Kartoffeln

und Schwefelkorn hat zu verkaufen **Ottomar Beyer,** Langhäuser Str. 13.

Schulbücher

für Sept., Quarta und Secunda, sehr gut erhalten, sind billig abzugeben. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zweirad.

(Rover) gut erhalten, verkauft **Carl Heber jun.,** Mäckerstraße. **1 Kinderstühle** verkauft billig **Gotthardtsstraße 8,** Tel. 2 Tr.

2 Kühe u. 2 Küber flehen zum Verkauf **Schloß Nr. 42.**

Mehrere Fuhrer Spreu köchigen Nr. 22.

Eine Schemie

ist unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. **Gustav Feuschel,** gr. Ritterstr. 28.

Ein Paar Pänferschweine flehen zu verkaufen **Annenstraße 12**

Ein Paar Säuferschweine flehen zu verkaufen **Köchigen Nr. 48.**

Ein hölzernes, gutes Stadel (20 m lang, 114 cm hoch) ist billig zu verkaufen. Näheres **Unteraltenburg 59 I.**

Junge Hunde

(Hagdräse) sind zu verkaufen **grosse Sixtlatrasse 12.**

- 1 gr. Sandwagen.
 - 1 Kleiderschrank.
 - 1 Kommode.
 - 1 gr. Pfeilerpiegel.
 - 2 Tische und 2 Polsterstühle.
 - 1 Wanduhr u. versch. Kleinigkeiten
- sind umzugs halber zu verkaufen **Kreuzstrasse 2.**

Auf ein 1891/92 in Merseburg neuerbautes Hausgrundstück mit Seiten- und Hintergebäude, Feuerversicherungssumme 31240 Mk., Tagewerth 34500 Mk., werden hinter eine Sparlaffenshypothek von 15000 Mk. weitere **13000 Mk.**

von päntlichem Rinschafser hab oder 1. Juli d. J. gesucht. Näheres im Bureau des Rechtsanwalt **Hündorf.**

Eine kleine Stube ist an eine einzelne Person zu vermieten **Barthel 11 1. Trepp.**

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer u. Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Clobigkauer Straße 11**

Ein Logis, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst allem Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen **Oberbreitstr. 20.**

Mehrere Wohnungen, eine mit Pferdehals sind zu vermieten u. sofort od. 1. Juli zu beziehen. Näheres **Clobigkauer Straße 6.**

Eine 11 Wohnung für einzelne Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Sackstraße 24.**

Sackstraße 5 2. Etage zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.

Barriere Stube, Kammer, Küche, Entree, verfl., Wasser, und Bad, zu verm. und 1. Juli zu bez. Näheres **Bismarckstraße 1, 1. Trepp.**

Eine freundliche Wohnung zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Schmalstraße 17.**

Eine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. **M. Grünau, Sand 14.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer und Küche, zu vermieten **Bahnhofstraße 9.**

1 Wohnung mit allem Zubehör, 1 beschl., Stube und Kammer, von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **große Sixtstraße 10.**

Ein Paar neuere und ein Paar mittlerer Familien-Wohnungen zu vermieten **Sackstraße 13.**

Freundl. Wohnung, 3 Stuben, 2 K., Küche, Zubehör und versch. Entree, zu vermieten. **Weißer Mauer 2, 1. Etage.**

Zwei freundliche Schlafstellen zu vermieten, sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mehrere Logis sind zu vermieten und sofort oder 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Annenstraße 5** dort 1.

Zwei Wohnungen (280 Mark u. 110 Mk.) zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Salzstraße 17.**

Freundl. Hofwohnung nur an anständige Leute zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen. Preis 32 Thlr. **Breitestraße 10.**

An der Geisel 2 ist die Hofwohnung für 36 Thaler sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Ein Logis zu vermieten **Remarkt 67.**

Ein Logis zu vermieten **H. Sixtstraße 2.**

Zu vermieten 1 Logis, Stube, Kammer, Küche und allem Zubehör, und eine Stube für einzelne Leute, zu beziehen am 1. Juli. **Säckerstraße 19 I.**

Ein Logis, passend für eine allein stehende Frau oder für ein Paar einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Oberbreitstraße 14.**

Ein kleines Logis für eine einzelne Person, Preis 48 Mk., zu vermieten **Unteraltenburg 60.**

Ein möbirtes Zimmer zu vermieten und sofort zu beziehen **Unteraltenburg 60.**

Möbl. Zimmer zu vermieten, auf Wunsch mit Schlafabette **Entenplan 2.**

Zu vermieten per sofort oder später

Unteraltenburg 56, 1. Etage, enthaltend 8 Zimmer, Küche, Zubehör, mit Gartenbenutzung. Auf Wunsch: Pferdehals und Wageneschuppen.

J. Schönlicht, Merseburg.

Näheres im Comptoir: **Burgstraße 18.**

Herrschaffliche Wohnung mit allem Zubehör per 1. Juli cr. zu beziehen. Zu besichtigen vormittags von 10-12 und nachmittags von 2-4 Uhr. **Sand Nr. 7.**

Ein Laden

Salzstraße Str. 31. Näheres daselbst barriere. **Franz Klee.**

Hinterlogis, Stube, Kammer, Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen **Annenstraße 13.**

Ein kleines Logis, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Friedrichstraße 12.**

Stube, Kammer und Küche, Preis 30 Thlr., ist an ruhige Leute zu vermieten. Desgl. Stube, gr. Kammer **Salzstraße Str. 13.**

Ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Süterstraße 3.**

Wohnung,

2 Stuben, 1 Kammer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör zu vermieten und October zu beziehen **Clobigkauer Str. 5.**

Ein größeres Familien-Logis ist zu vermieten **Udenstraße 10.**

1 Wohnung ist zu vermieten **große Sixtstraße 9.**

Eine kleine Wohnung zu 25 Thlr. an anständige einzelne Leute zu vermieten **große Ritterstraße 25.**

Die Hälfte der zweiten Etage ist zu vermieten und gleich oder später zu beziehen.

Näheres bei Herrn **Grünau**, Salzstraße 8 (Restaurations Drei Stuben).

1 freundliche Familienwohnung in herrschaftlichem Hause, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen (Preis 40 Thlr.). Das Nähere sagt die Exped. d. Bl.

Ein Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 32 Thlr. **Sixtstraße 13.**

Eine Wohnung, 2 St., Kammer u. Küche, billig zu verm. u. sofort oder später zu bez., desgl. 2 Stuben, Kammer, Küche mit Pferdehals 1 Juli zu bez. **Langhäuser Str. 18.**

Ein Logis, Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, mit oder ohne Werkstätte sofort zu vermieten. Zu erfragen **Annenstraße 11, 2 Tr. r.**

Eine Hofwohnung ist an ruhige Individuelle Leute zu vermieten und sofort oder später beziehb. **Unteraltenburg 43.**

Ein kleines Logis für ein oder zwei einzelne Leute ist sofort oder später zu beziehen **Sackstraße 5.**

Dammstrasse 8

ist die 2. Etage wegen Verpachtung des jetzigen Miethers zu vermieten.

Große, freundliche Wohnung

zu vermieten und gleich zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Sand 18

ist ein Logis zu vermieten. Passend für ein Paar einzelne Leute, Preis 18 Thlr.

Eine Logis von Stube, Kammer, Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Breitestraße 13.**

Eine freundliche Wohnung mit Zubehör ist zu vermieten (Preis 24 Thlr.) **Clobigkauer Str. 19.**

1 Stube, Kammer, Küche mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **H. Ritterstraße 2.**

Wohnungs-Vermietung.

Vorwerk 3 ist eine Barriere-Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres **Niederstraße 2.**

Zwei Logis sind zu vermieten, eins kann sofort, das andere zum 1. Juli bezogen werden **gr. Sixtstraße 1.**

Eine Wohnung von 2 St., 3 K., Entree und Zubehör ist 1. Oct. 1893 zu beziehen **Marienstraße 1a, 1 Tr.**

Freundliche Hofwohnung zu vermieten **Udenstraße 4.**

Kleine Wohnung für ein oder zwei Personen zu vermieten und jetzt oder später zu beziehen (Preis 25 Thlr.) **Windberg 7.**

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., Küche mit Wasserleitung und Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen. Zur Ansicht von 10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. **B. Stube, Udenstraße 3.**

Anständig möbl. Wohnung

(Stube und Kammer) sofort zu beziehen **Fischstraße 10.**

Schlafstelle

offen u. logisch zu beziehen **Friedrichstr. 12.** Eine sehr möbirtete Wohnzimm. ist sofort zu beziehen **Karlstraße 14.**

Eine freundliche Schlafstelle offen **gr. Ritterstraße 9.**

Den jungen Leuten wird zum 1. October in der Stadt eine Wohnung (2 St., K. u. K.) zu mieten gesucht. Offerten unter **N. N. 27** an die Exped. d. Bl.

Unsere Rübenlieferanten bitten wir, den nötigen Rübenjaamen heute **Sonabend** oder am nächsten **Montag** abzuholen.

Zuckerfabrik Korbisdorf.

Carbol-Weer-Schwefel-Seife von Bernh. Schreyer & Co., Berlin, übertrifft durch ihre wahrhaft großartigen Wirkungen für die Saubermacherei bisher dagewesene. à Stück 50 Pf. zu haben bei **Leopold Weiskner, am Entenplan.**

Zum Ausbessern von Herrenschachen

in und außer dem Hause empfiehlt sich **W. Uhle, Dornert 16.**

Germanische Fischhandlung.

Schellfisch, Cablian, Zander, Verschiedene Räucherwaren, Conserven, Süßkräuter, empfiehlt **W. Krämer.**

Strohbüchlinge,

à Schock 1 Mk. 25 Pf., **Bratheringer große Dose 2 Mk. 50 Pf.** **Th. Funke am Markt.**

Für Augenkrank

bin ich wieder zu sprechen. (35730) **Dr. med. K. Liebrecht, Augenarzt, Halle a/S., gr. Steinstr. 14.**

Mittwoch den 12. April

Beginn eines neuen **Unterrichts-Curses** in der Anfertigung von **Papierblumen.** Blumen zur Ansicht. Gest. Anmeldungen **Unteraltenburg 5.**

Getreidehaken,

größte Auswahl in prima Qualität, empfiehlt **Albert Bohrmann.**

Frisch gebr. Kalk zum Düngen

der **Centner 80 Pf.**, ab Ofen, ist reich vorrätzig. **Max Mohr, (H. 51340 a.) Kalkwerk bei St. Micheln.**

Wohne

Gotthardtsstraße 37.

P. Zilm, Thierarzt.

Zur Aussaat

tann ich ganz besonders empfehlen **Zuzerne, Rothflee, Esparfette.**

Carl Herfurth.

NB. Schimmliche Saaten sind nur von hiesigen Delonomen geblät.

Kein Husten mehr.

Ein gutes Gemüthmittel sind bei allen **Keuchen, Reuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden** die **Belbrißchen** (Wundermittel). Zu haben à 50, 30 und 10 Pf. nur allein bei **Helm. Schulze jun.**

Böllberger

Weizen- und Roggenmehl, sowie alle Futtermittel zu höchsten Preisen empfiehlt **R. Ziesche, Hofmarkt 10.**

Hirschlederne Hosen

echte **Hamburger Lederhosen** in der **Lederhandlung** von **Max Plaut, Kr. Ritterstraße 13.**

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dieitag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 69.

Sonnabend den 8. April.

1893.

Hat die Industrie ein Interesse an hohen Getreidepreisen?

Es ist trotz der Erfahrungen von 1879 eines der größten Rätsel, daß ein Theil der Industriellen auch jetzt noch mit den Agrariern gemeinsame Sache macht und über den Rückgang der Getreidepreise lamentirt. Was helfen alle Maßregeln zum Schutze der „nationalen Arbeit“, b. h. zur Abwehrung der ausländischen Concurrenz, wenn hohe Lebensmittelpreise die Consumfähigkeit der Massen und damit auch den Verbrauch der Industrieproducte im Inlande vermindern? Der Zusammenhang der hohen Lebensmittelpreise des Jahres 1891 mit dem Rückgange der Industrie sollte die industriellen Schutzgötter doch zum Nachdenken veranlassen. „Bei den hohen Lebensmittelpreisen des Jahres 1891,“ wird der „Bresl. Ztg.“ von sachkundiger Seite geschrieben, „konnte die gesammte arbeitende Bevölkerung nur gerade nothdürftig so viel aufbringen, um das theure Brod zu bezahlen; an allen anderen Bedürfnissen mußte, so weit es irgend anging, gespart werden, in erster Linie auch hinsichtlich der Kleidung, die nicht so regelmäßig wie sonst erneuert werden konnte, sondern aufgetragen und ausgebeßert werden mußte bis zum Neuzerßen. Würden die Lebensmittel sich auf jener Höhe gehalten haben, so würde schließlich ein großer Theil der Bevölkerung darfuß und in Lumpen gegangen sein. Da nun aber das letzte Jahr eine reichere Ernte gebracht hat und in Folge dessen die Mehl- und Brotpreise beinahe auf die Hälfte des früheren Standes zurückgegangen sind, so haben die Arbeiter, kleinen Beamten und Handwerker einen beträchtlichen Theil des Geldes, das sie früher für die theuren Lebensmittel ausgeben mußten, übrig und können sich den Erwerb neuer Kleidungsstücke gestatten. Und so geschieht es, daß die billigeren Lebensmittel einen großen Aufschwung der Textilindustrie im Besonderen gehabt haben und daß in denselben Zehntausende fleißiger Hände mehr als im Jahre zuvor beschäftigt werden können.“ Selbstverständlich aber beschränkt sich die Steigerung der Kaufkraft der Bevölkerung in Folge der Verbilligung der Lebensmittel nicht auf die eine oder andere Industrie. Wird die Lücke, welche die durch die Theuerung der Lebensmittel erzwungene Sparsamkeit bei der Anschaffung von Kleidungsstücken gelassen hat, ausgefüllt, so werden die Arbeiter und kleinen Leute sich auch andere Genußmittel, deren Verbrauch sie bisher einschränken mußten, wieder erlauben können, sie werden sich besser als in dem Nothstandesjahre ernähren, sie werden auch wieder einmal ein Stück Fleisch essen dürfen und so werden auch die Landwirthe besseren Erlös aus ihrem Vieh ziehen, während sie in den schlechtesten Ernteharften schon durch den Futtermangel gezwungen waren, die Viehzucht einzuschränken. Wenn der kleine Landwirth das Vieh, die Milch, die Butter u. s. w. besser verwerthen kann, wird er davon mehr Nutzen haben, als von hohen Getreidepreisen, die in der Hauptsache nur dem Großgrundbesitzer zu Gute kommen, der weit über seinen Verbrauch hinaus producirt. Und wenn der Großgrundbesitzer in Folge einer reichen Ernte, wie wir sie in Deutschland im letzten Jahre fast überall gehabt haben, vielleicht das doppelte Quantum Getreide zu verkaufen im Stande ist, als im Jahre 1891, so wird dadurch der Rückgang des Getreidepreises mehrmals ausgeglichen, da ja auch die Produktionskosten mit dem Steigen des Ertrags sich vermindern. Der oben erwähnte Sachverständige weist darauf hin, daß auch das Steigen des Zuckerpreises in den letzten Wochen um 1 Mk. pro Centner eine Folge der steigenden Kaufkraft der Bevölkerung sei. Der Zuckerproductent — und das ist ja nicht nur der Großgrundbesitzer, der nebenbei Zuckerriiben baut und in eigener Fabrik verarbeitet, sondern auch vielfach der Bauer, der die Zuckerriiben zum Verkauf oder zur genossenschaftlichen Verarbeitung baut — gewinnt durch die Preissteigerung des Zuckers. Und weshalb ist der Zucker auf dem Weltmarkt gefallen? Der Weltmarktpreis, führt der Sachverständige aus, ist gefallen, weil Deutschlands Zuckerproduction den Weltmarkt bedrängte und die deutschen



müsse die Regierungshandlungen des neuen Kabinetts erst abwarten, halte vorläufig mit seinem Vertrauen zurück und meint, daß das neue Kabinet einfach eine Station bedeute. Die konservativen Blätter erkennen den ehrenhaften Charakter des neuen Ministeriums an, meinen jedoch, dasselbe werde nicht von langer Dauer sein. — Dem Vernehmen nach wird das neue Kabinet die Forderung an die Kammer stellen, die Reform der Getränkesteuer von dem Budget zu trennen, unter der Bedingung, daß der Senat diese Vorlage demnächst in Gestalt eines besonderen Gesetzentwurfes berathe. Die Regierung werde versprechen, die von der Kammer genehmigte Reform der Steuerbestimmungen zu unterstützen und vom Senate zu verlangen, daß dieser dem Gesetzentwurf über die Besteuerung der Vorlesegeschäfte seine Zustimmung gebe mit der Einschränkung, daß die Coullisse nicht aufgehoben, sondern einem Reglement und gewissen Bedingungen bezüglich der Nationalität der Coullisterei unterworfen würde, und daß der Abschluß verheerter Geschäfte verhindert werde. Das Budget würde, falls die Kammer in diesen Fragen sich auf den Standpunkt der Regierung stelle, Ende dieser Woche votirt werden. — Die Concession zum Bau des Panamakanals ist von der kolumbianischen Regierung, wie der französische Minister des Aeußern, Dorelle, im Ministerath vom Mittwoch mittheilte, um 20 Monate verlängert worden.

Eine Schlappe der Holländer im Kampf gegen die Aethiopen wird der „Times“ gemeldet: Am Tamianfluße in Ostsumatra fand ein harter Zusammenstoß zwischen Aethiopen und Holländern statt, wobei 40 Holländer getödtet oder verwundet wurden. Die Holländer behaupten gesagt zu haben, aber die Aethiopen haben die Verbindungen abgeschnitten.

In England ist der Feldzug gegen Gladstone's Homerulevorlage in großem Stille durch die protestantischen Einwohner der irischen Provinz Ulster eröffnet worden. Balfour, im Kabinet Salisbury Staatssecretär für Irland, hat sich auf Agitationstouren nach Ulster begeben und wohnte in der Hauptstadt Belfast am Dienstag von einer Tribüne aus der Demonstration der Gegner der Homeruleil bei. In einem drei Stunden andauernden Zuge bewegte sich die Menge unter Musikbegleitung

mit einer Fahne vorüber. Balfour hielt darauf eine Ansprache und gab der Hoffnung Ausdruck, daß Ulster nie gezwungen sein werde, für seine Freiheit zu kämpfen.

Zur Reform der spanischen Finanzen werden in der Botenschaft der Königin-Regentin Gesetzentwürfe über den Immobilien-Credit, sowie die Herabsetzung der Ausgaben, darunter derjenigen für Krieg und Marine, angefündigt. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten Moret ist zum Minister des Aeußeren ernannt worden und wird auch das Ministerium des Innern bis zur Abkündigung der das Budget interimistisch behalten. Die Botenschaft der Königin-Regentin ist von der öffentlichen Meinung gut aufgenommen worden. Man erblickt in der Botenschaft den festen Willen der Regierung, die Güte Camacho's durchzuführen.

Fürst Ferdinand von Bulgarien, der sich kürzlich einer nicht unbedenklichen Operation unterzogen mußte, befindet sich im Zustande fortwährender Reconvalescenz. Wie die „N. Fr. Pr.“ berichtet, sind im Wiener Palais des Prinzen Philipp von Coburg Meldungen eingelaufen, wonach die völlige Beseitigung des Fürsten in den nächsten Tagen erwartet werden kann. Die Vermählungsfeier sei eher auf den 20. April festgesetzt.

Im Sudan ist dem Chalifen Abdullahi, der gegenwärtig dort als „Mahdi“ eine tyrannische Herrschaft ausübt, ein Concurrent um die Propheten- und Herrscherwürde in der Person eines gewissen Mohamed el Scharif erwachsen, der sich als der allein echte Nachfolger des Propheten ausgiebt. Er hat Boten nach Omdurman geschickt, um den Chalifen zur Niederlegung seiner Würde aufzufordern, doch ließ dieser den Gesandten einfach aufzuhauen. Das Auftreten eines Nebenbuhlers des Chalifen ist nichts Neues; Vater Drowalder, der zehn Jahre in der Gefangenschaft in Omdurman zubrachte, berichtet in seinem Buche über mehrere Versuche, die Herrschaft des Nachfolgers des ursprünglichen Mahdi zu erschüttern, doch wurde mit Gewalt und Beschöpfung die Gefahr immer beseitigt. Diesmal ist die Sache etwas ernst zu nehmen mit Rücksicht auf das Vorbringen der Expedition von Kerkhoven in der Aequatorialprovinz und am Weißen Nil. Der neue Mahdi Mohamed el Scharif ist, wie die „Post, Ztg.“ schreibt, in Kordofan aufgetaucht, in jener Südprowinz, die schon seit längerer Zeit dem Regiment des Chalifen nur widerwillig folgt und die es, nachdem von dort aus die Kerntuppen zur Wiedererwerb der ägyptischen Herrschaft geliefert worden waren, nur ungern sah, daß der Chalif sich später auf die Dongolani und Baggara stütze, die Scheißer der Süd- und Südwestprovinzen aber in den Hintergrund stellte. Es ist daher leicht möglich, daß die gegenwärtige Bewegung größeren Umfang gewinnt. Mohamed el Scharif ist — wie englischen Vätern aus Kairo gemeldet wird — in Dara (Kordofan) geboren, wo er theologischen Studien oblag. Er wurde dann Mollah an einer dortigen Hochschule und dürfte gegenwärtig nicht mehr als 21 Jahre zählen. Er beruht sich darauf, daß der 1886 verstorbenen Mahdi auf seinem Sterbebette erklärt hätte, er sei nur der Vorläufer des wirklichen Propheten, der bald folgen und Mohamed heißen werde. Mohamed el Scharif bringt mit starken Streikraften nach Omdurman vor; eine gegen ihn gesandte Abtheilung von sechstaufend Mann soll zu ihm übergegangen sein und es wird unter diesen Umständen begrifflich, daß der Chalif große Beforgnisse hegt und die Mauern von Chartum wieder ausbessern läßt.

Eine größere Sclavendefreierung wird aus Senegal gemeldet. Wie der Londoner „Standard“ berichtet, hat das englische Kriegsschiff „Whitome“ eine Dhuu mit zahlreichen Sclaven in der Nähe der Insel Pembo weggenommen.

Aus Belandshiffen wird gemeldet, daß der Chan von Kheh in einem Tornesandbruch seinen Premierminister ermorden, andere hochgestellte Beamte versträmen ließ. Truppen